

höchster Angst mit den Flügeln schlug und den Räuber mit einem so furchtbaren Geschrei zu verschrecken suchte, wie es eben nur eine Elster hervorzubringen vermag. Und ihr Bemühen war erfolgreich. Der Schwarzrock, so plötzlich erschreckt, hielt inne, und nachdem er noch einige Male mit schwachen Flügelschlägen auf seinen langen Beinen vor dem Neste unschlüssig auf und ab getanz't war, zog er sich geschlagen zurück und stob seiner nahen Behausung zu. Die Elster aber verschwand seitwärts in ihrem großen Reiserbau, um nachzusehen, ob noch alles unverfehrt war. So endete dieser seltsame Kampf zwischen einem Eierdieb und einem andern, der diesmal die Grausamkeit seines Handwerks am eigenen Leibe erfahren hatte.

## Die Einbürgerung des Girlitz in der Umgegend von Ahrweiler (Rheinland).

Von R. Laufs.

Die klimatischen Verhältnisse in unserer Gegend, die noch den Weinbau ermöglichen, in Verbindung mit der Beschaffenheit der hiesigen Örtlichkeiten, ausgedehnte Obstwiesen um das Städtchen in den ehemaligen Wallgräben und auf einer Strecke von beiläufig zwei Kilometer an der nur in den heißesten Jahren streckenweise versiegenden Ahr entlang, zahlreiche Zier- und Gemüsegärten dazwischen, bewogen mich, vor zwei Jahren mit der Aussetzung von sechs Pärchen im Laufe des Monats Mai einen ersten Versuch zur Einbürgerung des Girlitz zu machen. Eines der Pärchen wurde in Gärten innerhalb der Stadt ausgesetzt. Hier ist es, bezw. seine Brut, am 2. Mai vorigen Jahres von einem zuverlässigen Beobachter, dem ich die Tierchen als Käfigvögel geschenkt hatte, zuerst wieder gehört worden; dieses Jahr waren es mehrere Exemplare, die sich an dieser Stelle vernehmen ließen. Die anderen fünf Paare wurden außerhalb des Ortes, dessen alte Ringmauer noch vollständig erhalten ist, freigelassen. Zwei der Tierchen sind nach aufgefundenen Flügeldecken den Katzen zum Opfer gefallen; von 96r Bruten habe ich nichts in Erfahrung gebracht, und nur eine Brut aus vorigem Jahre mit drei Jungen zuverlässig ermittelt. Wohl aber habe ich seit Mitte April eine größere Anzahl Girlitze in einem katzenficheren Garten meiner Hausung zu Gehör bekommen, woraus ich schließe, daß sowohl 1896 als 1897 mehrere Bruten an mir unbekanntem Stellen glücklich durchgekommen sind. Im Mai dieses Jahres bezog ich abermals einen Nachschub von sechzehn Pärchen aus Schlesien (von denen leider drei Weibchen eingingen). Diese haben sich nachgerade etwas zerstreut, sind aber alsbald zur Brut geschritten: in der Nachbarschaft meiner Hausung sind mir fünf Nester bezw. ausgeflogene Bruten bekannt geworden. Weitere Beobachtungen sind jetzt dadurch erleichtert, daß die hiesigen

Leute den Vogel an seinem unverkennbaren Gezwitscher nunmehr kennen und ihn nicht etwa, wegen der Farbe seines Gefieders, mit der hierzulande überaus häufigen Goldammer verwechseln. Unter diesen Umständen glaube ich, mit einem zweiten Nachschub von acht bis zehn Pärchen im nächsten Jahre den Bestand der Art hier selbst vollständig sicherstellen zu können.

## Litterarisches.

Prof. Dr. William Marshall, Bilder-Atlas zur Zoologie der Vögel. Leipzig 1898, Bibliographisches Institut.

Unser rühmlichst bekannter Mitarbeiter, Herr Professor Dr. Marshall, hat es unternommen, eine Anzahl Vogelbilder der hervorragendsten Tiermaler, die in äußerst sauberem und sorgfältigem Drucke wiedergegeben sind, mit beschreibendem Texte zu versehen. Daß er diese Aufgabe in mustergültigster Weise lösen würde, war ja bei einem Manne, der mit Recht als Meister lichtvoller populärer Darstellungsweise gilt, von vornherein selbstverständlich. Da die Bilder an sich schon so ausgeführt sind, daß sie nicht nur eine naturgetreue Abbildung des betreffenden Vogels, sondern auch gleich eine Darstellung des Ortes geben, an dem er lebt, konnte sich der Text in der Hauptsache darauf beschränken, die Verwandtschaft des betreffenden Vogels zu anderen, seine Färbung, Befiederung, die wichtigsten Verhältnisse, seine innere Organisation, seine Ernährungsweise und seine Heimat anzugeben. Der Beschreibung der einzelnen Vögel geht eine allgemeine Einleitung voraus, die uns mit dem Bau und dem Leben der Vögel in ihrer Gesamtheit bekannt macht. Das Werk ist jedermann auf das Angelegentlichste zu empfehlen, besonders aber denen, denen es ihre Mittel nicht erlauben, sich Brehms Tierleben anzuschaffen.

Gera, im Oktober 1898.

Dr. Carl R. Hennicke.

Der nunmehr abgeschlossen vorliegende sechste Band von „Natur und Haus“, unter Mitwirkung von Prof. Dr. Lampert und B. Matschie herausgegeben von W. Hessdörffer, reiht sich seinen Vorgängern würdig an. Einen besonderen Schmuck desselben bilden noch die drei kolorierten, gut ausgeführten Bildertafeln. Die Biologie der Vögel ist in diesem Bande wahrlich nicht zu kurz gekommen. Wie es in der Tendenz dieser Zeitschrift begründet ist, behandelt die Mehrzahl der ornithologischen Arbeiten die Zucht und Pflege der Vögel im Zimmer. Besonders hervorheben wollen wir die Studien des auch unseren Mitgliedern bekannten Dr. A. Voigt: „Der Henschröckensänger (*Locustella naevia*)“ und „Vogelleben auf Sylt zur Pfingstzeit“, sowie eine Arbeit unseres allverehrten A. von Homeyer: „Oologische Plaudereien“. Außerdem finden wir noch Artikel von Arnold, Dietrich, Falß, Franke, Hermann, Langheinz, Lerk, Morell, Neunzig, Placzek, Rüdiger, Schumann. Dr. Koepert.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Laufs R.

Artikel/Article: [Die Einbürgerung des Girlitz in der Umgegend von Ahrweiler \(Rheinland\). 379-380](#)